

Auch ihr Familienname kommt im 14. Jahrhundert bereits vor.

Hieszu schreibt Dr. Heinr. Kellner gelegentlich in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins.

Diese Sonderbarkeiten grade bei bergischen Familiennamen vorbezeichnete Art, die gemeinlich als Ortsnamen mit dem angefügten "zu" verklärt werden, (am Rhein "von" und "vorm" usw.) mahnen bei geologischen und rechtshistorischen Untersuchungen zu grösster Vorsicht, zumal sie in unabsehbarer Fülle vorhanden sind.

Denn jene Familiennamen sind nicht überall und ausschliesslich durch Innhaben einer bestimmten Wohnung, durch ein vorübergehendes Besitzverhältnis, das sogenannte "Aufsitzen" erworben, sondern sie sind in sehr vielen Fällen umgekehrt, bereits vor diesen Innhaben und Aufsitzen von den Besitzern geführt und von ihnen auf die Oertlichkeiten übertragen worden. Der Ortsname ist also in sehr vielen Fällen Familienname gewesen.

Der letztere Fall liegt vor bei dem Orte Eichholz in Schlesien und vielleicht auch bei Haus Eichholz bei Eiberfeld.

In dem Abschnitt über die westdeutschen Ostlandfahrer kommen auch adelige Familien von Eichholts zur Besprechung, aber ich bemerke dazu, dass im früheren Mittelalter ich eine adelige Familie dieses Namens nirgends gefunden habe. Wenn ab und zu in den Urkunden ein von, van, von oder de Eichholts genannt wird, so handelt es sich nicht um Adlige, die unzweifelhaft in den Urkunden als Ritter, Edle oder Junker bezeichnet wären.

Aus allem Gesagten ergibt sich, dass es für die Zusammenhänge der Familienforschung ausschlaggebend ist, ob gleichzeitig mit dem Vorkommen des Ortsnamens im Mittelalter, als die Familiennamen auftraten, auch in derselben Gegend ein bodenständiges Vorkommen des gleichen Familiennamens festzustellen ist. Diese Vorbedingungen treffen zu für alle Hüfe Eichholz in der Mark und deren Grenzgebieten.